

Jakobskreuzkraut – nichts für Pferde!

In der Pferdefütterung hat die gelbe Giftpflanze nichts zu suchen
(von Dr. Ernst Stephan SALVANA TIERNÄHRUNG GmbH, Elmshorn)

Das Jakobskreuzkraut wird auch als Jakobsgreiskraut bezeichnet und hat unter den Botanikern den lateinischen Namen *Senecio jacobaea*. Man sollte diese Pflanze kennen und genau wissen, wie sie aussieht, denn sie ist sehr giftig für Pferde. Die Pflanze gehört zur großen Familie der Korbblütengewächse. Diese Familie zeichnet sich dadurch aus, dass sich die Blüten in trugdoldig angeordneten Körbchen befinden. Der Fruchtknoten hat eine Haarkrone und die Blätter sind fiederteilig angeordnet.

Das Kreuzkraut wird auch als Greiskraut bezeichnet. Die Bezeichnung Greis stammt vermutlich daher, dass nach der Blüte die weißen Haare der Früchte erkennbar sind, die an einen „Greis“ erinnern sollen. An dem unangenehmen Geruch der zerriebenen Blätter ist das Jakobskreuzkraut gut erkennbar.

Kreuzkraut ist jedoch nicht gleich Kreuzkraut. So gibt es verschiedene Arten von Kreuzkraut, die alle in Deutschland als Wildpflanzen zu finden sind. Neben dem Jakobskreuzkraut gibt es auch das Gemeine Kreuzkraut oder das Frühlingskreuzkraut, die ebenfalls giftig sind.

Wenn das Jakobskreuzkraut ungestört wachsen kann, tritt die Pflanze nur zweijährig auf, das heißt, die Pflanze geht nach zwei Jahren wieder ein. Wird sie jedoch in ihrem Wachstum gestört, indem sie immer wieder abgemäht wird, wird sie ausdauernd und wächst immer wieder auf. Bei ungestörtem Wachstum kann sie bis zu 1 m groß werden und die gelben Blüten erscheinen zwischen Juni bis weit in den September hinein. Hauptblütezeit des Jakobskreuzkrauts ist der Monat Juli. Am 25. Juli findet im Kirchenjahr der Feiertag zu Ehren Jakobus des Älteren (Jakob) statt. Folglich kann der Name Jakobskreuzkraut historisch davon abgeleitet werden.

Warum ist das Jakobskreuzkraut so gefährlich für die Pferde?

Jakobskreuzkraut enthält chemische Substanzen, die giftig wirken, wenn sie von Pferden gefressen werden. Bei diesen giftigen Stoffen handelt es sich um Substan-

zen, die zur großen Gruppe der Alkaloide gehören und die in allen Teilen des Jakobskreuzkrauts enthalten sind. Hierzu gehören viele verschiedene Stoffe, wie das Jacobin und das Jacodin oder das Retrorsin und das Senecionin usw. Sowohl noch junge als auch ältere Jakobskreuzkrautpflanzen enthalten diese Giftstoffe.

Neben diesen Giftstoffen enthält das Jakobskreuzkraut aber auch Bitterstoffe, die wie der Name bereits sagt, für die Pferde sehr bitter

ges Jakobskreuzkraut vorhanden sein kann. Es wird beschrieben, dass gerade in den gelben Blüten eine sehr hohe Giftkonzentration vorhanden ist. Wenn das Pferdeheu nun spät geschnitten wird, kann zu diesem Zeitpunkt das Jakobskreuzkraut blühen und die Blüten samt Pflanze können ins Heu gelangen.

Pferde können an einer Jakobskreuzkrautvergiftung sterben, hierfür müssen sie jedoch entsprechende Mengen von den Toxinen

Tolerierbare Mengenangaben zu Jakobskreuzkraut in der Pferdefütterung werden an dieser Stelle bewusst nicht gemacht, denn der Pferdehalter sollte immer bemüht sein, das Jakobskreuzkraut zu 100% aus der Pferdefütterung herauszuhalten. Ein „bisschen“ Jakobskreuzkraut geht nicht und ist unakzeptabel in der Pferderation. Besteht der Verdacht einer Vergiftung oder treten bereits Vergiftungserscheinungen auf, muss immer der Tierarzt umgehend benachrichtigt werden. Die Symptome einer Vergiftung durch Jakobskreuzkraut reichen von Koliken, Verstopfungen, Durchfall bis hin zu Bewegungsstörungen der Pferde. Es findet immer eine Schädigung der Leber statt, die sowohl in akuten als auch in chronischen Fällen zum Tode führen kann. Im Blutbild sind die Leberenzyme entsprechend erhöht. Eine erfolgreiche Behandlung einer akuten Vergiftung ist jedoch aussichtslos.

Wo wächst es am besten?

Das Jakobskreuzkraut ist keine Pflanze, die erst vor kurzer Zeit aus anderen Regionen eingeschleppt worden ist, sondern sie ist als Wildpflanze schon immer in Deutschland heimisch.

Sie wächst mit Vorliebe an sonnigen Plätzen, die eher als magere Standorte bezeichnet werden können. Dies sind vor allem Wegränder oder regelrechtes Ödland, das von Pferden nicht genutzt wird. Das Jakobskreuzkraut steht immer in Konkurrenz zu den Weidegräsern. Erst da wo kein Gras mehr wächst oder wachsen kann, also auf kahlen Bodenflecken, wird sich das Jakobskreuzkraut gerne ansiedeln.

In der letzten Zeit tritt das Jakobskreuzkraut jedoch vermehrt auf Wiesen und Weiden für Pferde auf. Dies hat primär nichts mit der Nutzung durch die Pferde zu tun, sondern damit, dass einige Wiesen und Weiden nur sehr extensiv genutzt und gepflegt werden, so dass sie einen regelrechten Ödlandcharakter bekommen können.

Dies kann natürlich nicht der alleinige Grund für das starke Auftreten dieser Giftpflanze sein. Es ist einleuchtend, dass auch ein hoher Pflanzenbestand auf einem Nach-



Jakobskreuzkraut ist leicht zu erkennen.

Foto: Emer

schmecken. Junge Pflanzen enthalten noch nicht so hohe Gehalte an Bitterstoffen, wie die älteren Jakobskreuzkrautpflanzen. Die Gefahr besteht nun darin, dass gerade diese jungen Jakobskreuzkrautpflanzen weil sie noch nicht so viele Bitterstoffe enthalten, von unerfahrenen Pferden gefressen werden.

Ein weiteres Problem ist, dass durch das Abschneiden und Trocken die giftigen Substanzen im Jakobskreuzkraut nicht abgebaut oder zerstört werden. Die Folge ist, dass auch im Pferdeheu oder auch in der Heulage immer noch gifti-

aus dem Jakobskreuzkraut aufnehmen. Ein Pferd wird sicherlich nicht gleich an Jakobskreuzkraut sterben, wenn es ein Blatt der Pflanze frisst. Das Gefährliche ist, dass sich die Gifte aus dem Jakobskreuzkraut in der Leber der Pferde regelrecht anreichern und die Leber kumulativ schädigen. Wenn ein bestimmter Schädigungsgrad in der Leber erreicht ist, kann das Pferd sterben. Dies kann auch erst nach vielen Monaten eintreten. Es ist also ein schleicher Prozess, den die tödliche Giftdosis in der Leber Stück für Stück aufbaut.

bargrundstück zahlreiche Samen produzieren kann, die sich auf die angrenzenden Weiden verteilen können.

Auf Flächen fernab von jeglichen Pferdeweiden hat das Jakobskreuzkraut auch seine Existenzberechtigung. Als Wirtspflanze bietet das Jakobskreuzkraut ideale Verhältnisse für den sogenannten Jakobskreuzkrautbär. Dies ist kein Bär, sondern ein so genannter Bärenspinner, ein wunderschön rot gefärbter Schmetterling, dessen Raupen an dem Jakobskreuzkraut fressen. Dabei nehmen die Raupen das Pflanzengift auf und speichern es sogar ab, um gegen eigene Fraßräuber geschützt zu sein. Damit sind die Raupen für Vögel ungenießbar. Wichtig ist also immer, dass die Flächen, auf dem das Ja-

freien Stellen zu verhindern. Ein Abmähen der mit Jakobskreuzkraut bewachsenen Flächen verhindert zwar das Abblühen der Pflanzen, jedoch wird die Pflanze damit nicht dauerhaft vernichtet. Weiterhin muss das Mähgut entsorgt werden und darf nicht auf den Misthaufen gelangen bzw. auf der abgemähten Fläche verbleiben, wenn die Pferde wieder auf die Fläche kommen. Für ein dauerhaftes Ausmerzen des Jakobskreuzkrauts können letztendlich nur chemische Vernichtungsverfahren eingeleitet werden. Ob und wann gemäht werden kann oder soll und welche chemischen Behandlungsmaßnahmen angebracht sind, ist teilweise von Förderprogrammen abhängig und muss von daher bei den zuständigen Ämtern nachgefragt werden.

ausgesuchten Gräsern, die einen stärkeren Verbiss vertragen, sollte überdacht werden. Eine routinemäßige Übersaat ist zwar mit Kosten verbunden, kann aber dem Auskeimen von Jakobskreuzkraut entgegenwirken. Auch die regelmäßige Nachmahd von Geilstellen kann die weitere Ausbreitung des Jakobskreuzkrautes stoppen. Gerade die Düngung hat einen Einfluss auf den Bewuchs mit Jakobskreuzkraut. Keine oder eine einseitige und damit nicht bedarfsgerechte Düngung kann die Grasnarbe so stark schwächen, dass das Jakobskreuzkraut aufwachsen kann. Gerade eine Stickstoffdüngung in der Höhe von über 60 kg N je ha sollte auf die Nutzungsrichtung der Flächen und die Böden abgestimmt werden, um den Grasaufwuchs zu fördern.



Auf Pferdeweiden darf kein Platz sein für das Jakobskreuzkraut. Foto: Huber

kobskreuzkraut wächst, für Pferde nicht zur Verfügung stehen.

Was kann man gegen das Jakobskreuzkraut unternehmen?

Man kann gegen das Jakobskreuzkraut direkte oder indirekte Maßnahmen einleiten. Eine direkte Maßnahme ist das gezielte Entfernen der einzelnen Pflanzen vor der Blüte durch Ausstechen und komplettes Entfernen mit der ganzen Wurzel. Dabei darf die ausgerissene Pflanze nicht auf der Fläche verbleiben oder auf dem Misthaufen gelangen, sondern muss vollkommen entsorgt werden. Die dabei entstandenen Lücken auf den Flächen müssen nachgesät werden, um ein erneutes Auskeimen des Jakobskreuzkrautes an diesen

Zu den indirekten Bekämpfungsmaßnahmen gehört das Weidemanagement, insbesondere die Weidepflege, denn eine regelmäßige Pflege der bewirtschafteten Flächen lässt das Jakobskreuzkraut erst gar nicht aufkommen. Die Gefahr, dass sich Jakobskreuzkraut ansiedelt, besteht dann, wenn die Grasnarbe offen ist, weil sich viele kahle Stellen auf den Flächen gebildet haben. Die Ursache hierfür kann darin liegen, dass zu viele Pferde auf einer zu geringen Fläche gehalten werden und die Trittschäden überhand nehmen oder der Verbiss zu intensiv ist, so dass sich die Grasnarbe nicht mehr genügend erholen kann. Ein zeitiger Abtrieb, um eine Unterschreitung der Wuchshöhe von ca. 5 cm zu verhindern, bietet hierfür eine Möglichkeit. Auch der Einsatz von

Wichtig ist, dass man sich immer einen persönlichen Eindruck von den selbst bewirtschafteten und den benachbarten Flächen machen muss, um so bereits frühzeitig zu erkennen, wo Probleme mit dem Jakobskreuzkraut heranwachsen könnten.

Gerade jetzt wo die Weidesaison wieder beginnt, muss sich jeder Pferdehalter einmal mit dem Jakobskreuzkraut beschäftigen haben. Wenn das Problem erkannt ist, müssen jedoch auch entsprechende Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt werden. Hierzu gehört auch ein entsprechendes Weidemanagement, das über die Weidepflege ein Aufkommen von Jakobskreuzkraut verhindern kann. Dabei muss die Vorbeuge ganz klar im Vordergrund stehen.



Janne Friederike Meyer und Cellagon Lambrasco vertrauen auf die

SALVANA KOMPAKT Müsli Familie



Erhältlich im gut sortierten Fachhandel.

SALVANA TIERNÄHRUNG GmbH

25365 Kl.O.-Sparrishoop • Rosenstraße 9
 Telefon 0 41 21 / 804-0 • Fax 0 41 21 / 804-10
 26197 Ahlhorn • 86637 Wertingen
 www.salvana-pferde.de • info@salvana-pferde.de